

Nächtigungen: Thermen „siegten“ über Schiberge

STEIERMARK

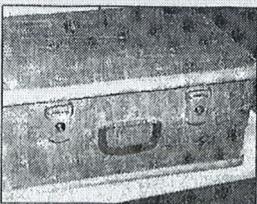
MILLIONENKOFFER

Bank wird überprüft

Graz, Klagenfurt. – Immer kurioser wird die Odyssee des Geldkoffers mit den 32 Millionen, der am 18. April auf dem Transport zwischen Klagenfurt und Wien spurlos verschwunden ist. Der 22jährige Grazer Chauffeur des Transporters und sein Beifahrer behaupten bekanntlich, daß die wertvolle Fracht während ihrer Kaffeepause bei der Autobahnraststätte Eisentratzen verschwunden ist.

Doch woher wußten die Täter, was in dem Koffer enthalten war? Auf den Ladelisten steht lediglich die Stückzahl der Koffer, nicht aber der jeweilige Inhalt. Die Exekutive überprüft daher jetzt auch die Angestellten jener Klagenfurter Bank, von der der Geldkoffer abgeholt worden ist – und die über den Inhalt Bescheid wußten.

Die Odyssee des Koffers führte von Klagenfurt über Salzburg, wo weitere Koffer zugeladen wurden, nach Wien. Dort wurden alle Koffer in einem Hochsicherheitstresorraum verstaut, am Montag machte man sich dann an die Weiterverteilung – erst da fiel das Verschwinden der 32 Millionen auf.



Spurlos verschwunden: der Millionenkoffer FOTO: K. K.



Taufe. Am kommenden Samstag wird in Blumau feierlich eröffnet, in diesen Tagen bekommt alles den letzten Schliff – und auch den offiziellen Namen. Was der Volksmund „Hundertwasser-Therme“ taufte, wird zum „Rogner-Bad“... FOTO: KURT ROTH

Thermen „siegten“ über die Schiberge

Heißes Wasser als steirischer Winter-Hit: rund um Thermen um über 20 Prozent mehr Nächtigungen.

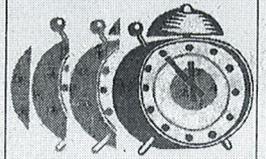
Die steirischen Thermen haben einen unglaublichen Winter hinter sich: Rund um die Warmwasseroasen sind die Nächtigungen mit Zuwachsraten von über 20 Prozent förmlich explodiert. Damit haben sie auch einen überlegenen Sieg gegen die Schiberge gelandet und der Grünen Mark einen Platz auf dem „Stocker!“ in der touristischen Winter-Hitparade beschert.

Mit einem Plus von 1,2 Prozent liegt die Steiermark in der vorläufigen Winterabrechnung von November bis März an erfreulicher dritter Stelle hinter Wien und Kärnten. Jüngste Zahlen der Landesstatistik belegen allerdings, daß diese Bilanz trügerisch ist: Trotz eines März-Booms (plus 10 Prozent) schließt etwa die Dachstein-Tauern-Region mit

einem Minus von drei Prozent ab – manche Orte hat's viel ärger erwischt.

Durch geradezu sensationelle Zahlen hat das Thermenland aber den Negativtrend fürs ganze Land noch umdrehen können: Mit 24 Prozent mehr Nächtigungen im März schaffte man vier Monate hintereinander den Sprung über die 20er-Latte und für die Steiermark schwarze Zahlen. Besonders erfreulich: Im März haben um 52 Prozent mehr Ausländer in der Region geschlafen. Landesholding-Geschäftsführer Siegfried Feldbaumer freut sich für Loipersdorf über 30 Prozent mehr Umsatz von Jänner bis März und sieht auch die neue Konkurrenz in Blumau eher gelassen: „Vor allem international kann's für uns nur ein Gewinn sein.“ Bernd Chibici

HANNES GAISCH



DER AUFWECKER

Die Waffen nieder

Die Frage stand schon am Montag nach dem Verbrechen an der Hauptschullehrerin im Raum. Wenn der Vater des 15jährigen keine Waffe zu Hause gelagert hätte, wäre der Amoklauf des Buben dann auch so ausgegangen?

Nein, so sicher nicht. Auch wenn der Schüler zu einem Messer gegriffen hätte, um zu bekommen, was er wollte: Annemarie Kral wäre heute vermutlich noch am Leben.

Diese Diskussion macht die Lehrerin zwar nicht mehr lebendig. Aber sie ist wohl wichtig für die Zukunft. Es steht zu befürchten, daß eine Reihe anderer Väter ihre Waffen zu Hause irgendwo im Wäscheschrank liegen haben.

Es ist ja wahrlich nicht ganz einzusehen, wofür Menschen daheim eine Waffe brauchen. Wenn aber die Privatmänner und -frauen die Waffen schon nicht niederlegen wollen, sollte wenigstens das Gesetz an Strenge nichts zu wünschen übriglassen (siehe Seiten 10/11).

Die Pumpgun, seit 1996 genehmigungspflichtig, ist ein Beispiel dafür, daß Diskussion und restriktive Bestimmungen etwas bewirken können. Zwar wurden viele der gefürchteten Waffen seither weder abgegeben noch genehmigt, aber die Pumpguns tauchten in letzter Zeit immer seltener auf.

Am besten freilich wäre es, man trennt sich von diesem Ding. Wer es zu Hause hat, fordert das Unglück heraus.